



Natur, Mensch, Gesellschaft, Biologie für PS und Sek I

Die Gehörnten

3. Böcke, Kapital und Jäger

14:58 Minuten

00:00 Der Winter im Gebirge kann ungemütlich sein: Die Futtersuche ist nicht sehr ergiebig, jeder Bissen Futter kostet Kraft. Die meiste Zeit verbringen Steinböcke nahezu unbewegt in der Kälte und senken sogar ihre Körpertemperatur etwas ab, um Energie zu sparen. Im Frühling werden sie dann wieder aktiver. Heute ist praktisch der gesamte Alpenraum wieder von Steinböcken besiedelt, und immer wieder führt das Verhalten der Steinböcke zu Interessenskonflikten mit dem Menschen: Steinwild behindert das Aufkommen des Jungwaldes auf ihren Weideflächen.

03:40 Steinböcke auf der Passstrasse: Das gegen Glatteis auf der Fahrbahn gestreute Salz schmeckt auch dem Steinwild – so kann es zu Unfällen kommen. Auch die 250'000 Schafe die im Sommer auf die Alp getrieben werden, kommen in Konflikt mit wilden Tieren. Gefährlich wird es für das Wild, wenn kranke Schafe auf der Alp weiden, die nicht gehütet werden und somit Steinwild in Kontakt kommen. Schafe werden ausgiebig mit Salz versorgt, und wenn die Herde wieder weg ist, lecken die Steinböcke die Reste weg. Das Wild kann so in Kontakt mit Krankheitskeimen kommen: mit Darmparasiten, dem Erreger der Gamsblindheit oder der Moderhinke. Deshalb ist entscheidend, dass nur gesunde Schafe auf die Alp getrieben werden. Doch das ist nicht immer der Fall: Immer wieder entdecken Wildhüter erblindete Tiere. Der Erreger der Gamsblindheit – ein Bakterium – geht zwischen Schaf und Steinwild hin und her. Im Gegensatz zum Wild löst die Gamsblindheit bei Schafen kaum Symptome aus.

06:26 In den St. Galler Alpen tritt ab und zu Moderhinke auf, eine Hufkrankheit, die typisch ist für Schafe. Deshalb müssen immer wieder erkrankte Steinböcke, die sich auf Schafweiden angesteckt haben, erlegt werden. Die in der Schweiz noch weit verbreitete Schafkrankheit wird von Tierhaltern oft nicht wirksam bekämpft, sodass Erreger mit den Schafen immer wieder auf die Alpweiden gelangen.

08:03 Nach seiner Ausrottung ist der Steinbock nach einer bewegten Geschichte in der Schweiz wieder häufig anzutreffen, so dass die Steinbockpopulation sogar reguliert werden muss. Der Jagdinspektor des Kantons Graubünden Jürg Brosi erklärt, dass es die Steinwildjagd erst seit 34 Jahren gibt und jeder Jäger nur etwa alle 10 Jahre einen zugeteilten Steinbock, oft in Begleitung von Wildhütern, erlegen darf. Mit einem Jäger erleben wir den Höhepunkt seiner Jagdkarriere. Auch andere Kantone regulieren ihre Steinböcke über die Jagd. Ein Kanton sogar kommerziell: Im Wallis werden die Steinböcke an zahlungskräftige ausländische Jäger verkauft. Die Nachfrage übersteigt bei Weitem das Angebot dieser kommerziellen Jagden.

13:39 In der Schweiz gibt es heute wieder einen Gesamtbestand von 15'000 Steinböcken und im gesamten Alpenraum zählt man über 40'000 Tiere.